

# Mittheilung aus einem Briefe von Herrn Prof. Lang in Solothurn

Autor(en): **Wolf, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1854)**

Heft 326-327

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318436>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

oberhalb Andermatt, ist mir unbekannt. Im Unter-  
alpthale herrscht bis auf die Wasserscheide gegen Val  
Canaria nur Gneis. Dagegen streicht am Nordrande der  
Gotthard-Masse, oberhalb Hospital, durch S. Anna und  
den Ausgang der Unteralp, eine Zone Grüner Schiefer,  
die mit Giltstein und vielleicht mit Serpentin in Verbin-  
dung stehen dürfte.

In Tavetsch, gegenüber Sedrun, rechts oberhalb  
dem Rhein, fanden wir, im Fortstreichen der vorigen  
Zone, nebst anstehendem Giltstein, auch Blöcke von  
Serpentin.

---

### **R. Wolf, Mittheilung aus einem Briefe von Herrn Prof. Lang in Solothurn.**

Herr Professor Lang schrieb mir unter dem 13. Juni  
1854 aus Solothurn unter Anderm Folgendes:

»Ihrem Wunsche um Aufschluss über die in der  
Nähe von Solothurn gesehenen Irrlichter zu entsprechen,  
habe ich seither Nachforschungen über genannte Erschei-  
nung angestellt. Diese Irrlichter wurden von einer Ge-  
sellschaft mehrerer zuverlässiger Personen in dem Attisholz-  
Walde zwischen Attiswyl und Solothurn, in der Nähe der  
Landstrasse, an einer Stelle wahrgenommen, wo in jüngster  
Zeit viel tanneses Bauholz gefällt wurde und woselbst der  
Waldboden für neue Pflanzungen gerodet wird. — Ich  
habe mit dem Kutscher Hess, der die Erscheinung auf  
dem Bocke der Kutsche zuerst beobachtete, mündlich  
gesprochen und seine Erzählung stimmt im Wesentlichen  
mit der Erklärung überein, die mir Lehrer Senn von  
Bellach abgab, der neben Herrn Hess auf dem Kutschen-  
bocke sass. Diese schriftliche Erklärung lautet:

»Es war den 24. April dieses Jahres, ungefähr  
»zwischen 8 und 9 Uhr Abends, als ich, mit einer  
»Kutsche von Olten kommend, beim Attisholz-  
»Wald auf eine, scheinbar auf uns zukommende,  
»lichtähnliche Erscheinung aufmerksam gemacht  
»wurde. Ich glaubte anfänglich, es würde Jemand  
»mit einem Lichte auf uns zukommen, allein hierin  
»hatte ich mich getäuscht; denn plötzlich kam die  
»Erscheinung in eine ungeheuer schnelle, in ver-  
»schiedener Richtung sich zeigende Bewegung,  
»zertheilte sich in kugelähnliche Gestalten von der  
»Grösse einer kleinen Kegelkugel, die dann gleich  
»einem Feuerwerke mit bläulichen und violeten  
»Funken und Flammen zerplatzten, gleichsam um  
»sich neu zu gestalten; denn dieselbe Erscheinung  
»zeigte sich zum zweiten Male wiederholt, immer  
»in blitzschneller Bewegung. — Es war starke Bise  
»mit Schneegestöber begleitet. — Die Erscheinung  
»mag ungefähr zwei bis drei Minuten gedauert haben  
»und zeigte sich circa 8 bis 10 Fuss über der Erde,  
»über den Gipfeln junger Tannen. — Ich sass  
»beim Kutscher auf dem Bock, der mit mir die  
»Erscheinung beobachtete, aus Furcht vor einem  
»Gespenste die Pferde anhielt und die in der Kutsche  
»befindlichen Reisenden auf das Schauspiel aufmerk-  
»sam machte. Soviel ist von dieser Erscheinung mir  
»noch in der Vorstellung geblieben. — »Sign.«  
»Einer der in der Kutsche Reisenden, Herr Xaver  
Amieth-Lüthi, sprach sich über diese Naturerscheinung  
im Solothurner-Blatt aus.

»Von andern Leuten aus der Umgebung konnte ich  
über dieses Phänomen nichts erfahren. Hingegen sollen  
nach Herrn Hugi's Aussage solche Irrlichter sich häufig

in der Nähe von Flumenthal sehen lassen. — Sollte ich hierüber genauere Angaben erhalten, so werde ich Ihnen dieselben gerne mittheilen.

»Ueber die Ursache des Phänomens und die Abhängigkeit desselben von der Witterung (da in der gleichen Nacht der erste starke Frühlingfrost eintrat), kann ich Ihnen bis jetzt kein begründetes Urtheil abgeben, und beschränke mich deshalb auf einfache Relation der That- sachen, so weit ich dieselben in Erfahrung bringen konnte.«

---

*Christ. Wolf an Bernhard Bilfinger, Marburg, 26. Sept. 1726:* Parens Bernoullius multo moerore angitur non modo ob mortem filii Nicolai, sed et quia veretur, ne filius alter Daniel luctu conficiatur. Rogo igitur, Vir celeberrime, ut ipsum omni, qua polles, arte a moerore abducas . . . . . Cum nuper requisiveris, ut significarem, quid nostri sentiant de vestris progressibus; significandum tibi existimo, Hallenses vobis proposuisse problema: Welches die beste krumme Linie sey für die Figur einer Tabacks-Pfeiffe? Risum teneatis, amici!

*Christ. Wolf an Bernhard Bilfinger, Marburg, 27. Dez. 1727:* Sunt nonnulli, qui mihi suadent, ut quieti meae consulturus a philosophando prorsus abstineam et Mathesi soli me tradam. Enim vero cum plurimi ingenii sui nervos in Mathesin impendant, philosophiae vero excolendae qui cum fructu insudent vix reperiantur, nemo tamen negare ansit, plures ex ea fructus in genus humanum vedundare debere, quam ex sublimibus Mathematicorum theoriis; has equidem cum Abbate de Conti non contemno; illam tamen majoris facio. Male sanorum calumniae ac vexae me non amplius movent. Erit dies, quo omnes earum vanitatem evidentissime perspicient, quem ad modum unus perspiciunt multi et pars melior mihi suffragatur.

*Voltaire an Bertrand, Secretär der öconomischen Gesellschaft in Bern, Ferney, 13. Dezember 1763:* J'étais déjà, comme vous le sçavez, bien respectueusement attaché à l'illustre République de Berne, dont j'ai toujours admiré le gouvernement doux et sage. L'honneur que la société d'agriculture veut bien me faire redouble ma reconnaissance. il manque à mon bonheur d'avoir des terres à cultiver sous les yeux de ceux qui ont daigné m'aggreger à leur corps. je vous supplie de leur présenter mon respect. (R. Wolf.)

---